

Aus Freude am Lesen

Marie und der Erzähler machen Liebe, zur gleichen Zeit, nur nicht miteinander. Sie sind in Paris, seit ihrer Trennung in Tokio ist der Erzähler ein paar Straßen weiter gezogen. Es ist eine glutheiße Sommernacht, und das eigentliche Drama steht noch bevor. Ein Mann wird sterben. Jener reiche Pferdebesitzer, den Marie in Tokio kennengelernt und mit dem sie fluchtartig Japan verlassen hat. Zahir, eines seiner Rennpferde, ist in einen Skandal verwickelt und muss aus dem Land geschleust werden, eine abenteuerliche Nacht- und Nebelaktion, in der Zahir den gesamten Tokioter Flughafen lahmlegt. Der Erzähler wird seiner Marie noch völlig unerwartet in dieser stürmisch-heißen Pariser Nacht in ihrer Wohnung begegnen und damit ein weiteres Kapitel jener unglaublichen Leidenschaft aufschlagen, die sie beide seit Jahren so schicksalhaft verbindet, an dessen Ende sich beide auf Elba in einer dramatischen Nacht wiedervereinigen.

Der Belgier JEAN-PHILIPPE TOUSSAINT, geboren 1957, ist Schriftsteller, Drehbuchautor und Regisseur und gilt als einer der größten Stilisten der französischen Gegenwartsliteratur. Er lebt abwechselnd in Brüssel und auf Korsika.

JEAN-PHILIPPE TOUSSAINT BEI BTB
Badezimmer. Roman. (73470)
Der Photoapparat. Roman. (73566)
Sich Lieben. Roman. (73471)
Fliehen. Roman (73801)

Jean-Philippe Toussaint

Die Wahrheit
über Marie

Roman

*Aus dem Französischen
von Joachim Unseld*

btb

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel »La verité sur Marie« 2009 bei Les Éditions de Minuit, Paris.

Die Übersetzung dieses Werkes wurde gefördert durch die Communauté française de Belgique.



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier *Lux Cream*
liefert Stora Enso, Finnland.

1. Auflage

Genehmigte Taschenbuchausgabe Oktober 2012,
btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München.
Copyright © der deutschen Ausgabe 2010 by Frankfurter Verlags-
anstalt GmbH, Frankfurt am Main, Lizenzausgabe mit freundlicher
Genehmigung der Frankfurter Verlagsanstalt
Copyright © der Originalausgabe 2009 by Les Éditions de Minuit,
Paris

Umschlaggestaltung: semper smile, München nach einem Entwurf
von Laura J. Gerlach, Frankfurt am Main

Umschlagmotiv: © Mel Curtis, Photodisc/ Getty Images

Druck und Einband: CPI – Clausen & Bosse, Leck

MM · Herstellung: BB

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-74433-6

www.btb-verlag.de

Bitte besuchen Sie auch unseren LiteraturBlog www.transatlantik.de.

Frühling-Sommer

Später, als ich an die dunklen Stunden dieser glutheißen Nacht zurückdachte, wurde mir bewusst, dass wir beide, Marie und ich, damals im gleichen Augenblick Liebe gemacht hatten, nur nicht miteinander. Zu einer bestimmten Zeit derselben Nacht – die erste Hitzewelle des Jahres war brutal über die Stadt hereingebrochen, drei Tage hintereinander herrschten in Paris Temperaturen von bis zu 38 Grad Celsius und nie unter 30 Grad – machten Marie und ich Liebe, in Appartements, die kaum einen Kilometer Luftlinie voneinander entfernt lagen. Zu Beginn des Abends konnte sich natürlich keiner von uns beiden vorstellen, auch nicht später, zu keinem Moment, es war schlicht unvorstellbar, dass wir in dieser Nacht aufeinandertreffen würden, dass wir noch vor dem Morgenrauen zusammen sein, wir uns in dem dunklen, förmlich auf den Kopf gestellten Flur unserer Wohnung sogar kurz umarmen würden. Aller Wahrscheinlichkeit nach, angesichts der Uhrzeit, zu der Marie in die Wohnung zurückgekehrt ist (in unsere Wohnung oder vielmehr *in ihre Wohnung*, man müsste jetzt sagen *in ihre Wohnung*, weil wir seit fast vier Monaten nicht mehr zusammenwohnten), und angesichts der fast identischen Uhrzeit, zu der ich in meine kleine Zweizimmerwohnung zurückkehrte, in die ich nach unserer Trennung gezogen war, nicht allein, ich war nicht allein – mit wem ich zusammen war, spielt keine Rolle, darum geht es hier nicht –, dürfte es zwanzig nach eins, höchstens halb zwei morgens gewesen sein, als Marie und ich in dieser Nacht

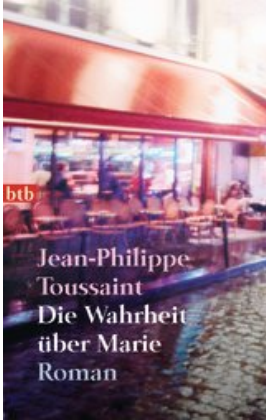
in Paris Liebe machten, beide leicht betrunken, mit heißen Körpern im Halbdunkel bei weit geöffneten Fenstern, durch die doch kein Lufthauch ins Zimmer drang. Die Luft war stickig und drückend schwül, es herrschte eine fast fiebrige Temperatur, die die Atmosphäre nicht abkühlte, dafür aber die Körper stärkte, auf denen die Hitze selbstherrlich und schwer lag. Es war etwa zwei Uhr morgens – ich weiß es, denn ich habe auf die Uhr gesehen, als das Telefon klingelte. Aber ich will, was die genaue Abfolge der Ereignisse jener Nacht betrifft, lieber vorsichtig sein, denn immerhin geht es um das Schicksal eines Mannes, um seinen Tod, lange hatte man nicht gewusst, ob er überleben würde oder nicht.

Ich habe sogar seinen richtigen Namen nie wirklich gekannt, ein Name mit Bindestrich: Jean-Christophe de G. Marie war nach einem gemeinsamen Abendessen mit ihm ins Appartement in der Rue de La Vrillière gegangen, es war die erste Nacht, die die beiden zusammen in Paris verbrachten, sie hatten sich im Januar in Tokio auf der Vernissage von Maries Ausstellung im *Contemporary Art Space* von Shinagawa kennengelernt.

Es war kurz nach Mitternacht, als sie das Appartement in der Rue de La Vrillière erreichten. Marie hatte eine Flasche Grappa aus der Küche geholt, und sie setzten sich mit lässig ausgestreckten Beinen ins Schlafzimmer aufs Parkett am Fußende des Bettes, mitten in ein Durchein-

ander aus Polstern und Kissen. Es herrschte eine schwere, stockende Hitze in der Wohnung der Rue de La Vrillière, wo die Fensterläden seit dem Vorabend geschlossen waren, als Schutz vor der Hitze. Marie hatte das Fenster weit geöffnet und im Halbdunkel sitzend den Grappa eingeschenkt, sie beobachtete, wie die Flüssigkeit durch die versilberte Dosierungsvorrichtung der Flasche langsam in die Gläser floss, und spürte sofort, wie das Aroma des Grappas ihr zu Kopfe stieg, sie nahm in Gedanken den Geschmack vorweg, bevor die Zunge ihn erkundet hatte, diesen parfümierten, fast likörartigen Grappageschmack, eine Erinnerung, die sie seit mehreren Sommern in sich trug und unweigerlich mit Elba assoziierte, eine Erinnerung, die unvermittelt und unerwartet in ihr Bewusstsein stieg. Sie schloss die Augen und nahm einen Schluck, beugte sich hinüber zu Jean-Christophe de G. und küsste ihn mit feuchtwarmen Lippen, mit einer plötzlichen Empfindung von Frische und Grappa auf der Zunge.

Einige Monate zuvor hatte sich Marie auf ihrem Laptop eine Software installieren lassen, mit der sie völlig illegal Musikstücke aus dem Internet herunterladen konnte. Ausgerechnet Marie, die als Erste mit Erstaunen reagiert hätte, wäre sie auf den kriminellen Charakter dieser Praktiken aufmerksam gemacht worden, Marie, meine Piratin, die ansonsten ein Vermögen für einen Stab von Wirtschaftsanwälten und weltweit agierenden Juristen



Jean-Philippe Toussaint

Die Wahrheit über Marie

Roman

Taschenbuch, Broschur, 192 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-442-74433-6

btb

Erscheinungstermin: September 2012

Eine große Leidenschaft, eine unmögliche Liebe

Marie und der namenlose Erzähler – in seinen gefeierten Romanen »Sich lieben« und »Fliehen« hat Toussaint ihre verzweifelte Liebesgeschichte erzählt. Nun schlägt er ein weiteres Kapitel auf und zaubert mit intensiven, eindringlichen Bildern zwischen Paris, Elba und dem Tokioter Flughafen Momentaufnahmen einer unmöglichen, aber auch unmöglich zu beendenden Leidenschaft. Kongenial übersetzt von Joachim Unsel.